

RN 24. 11. 93

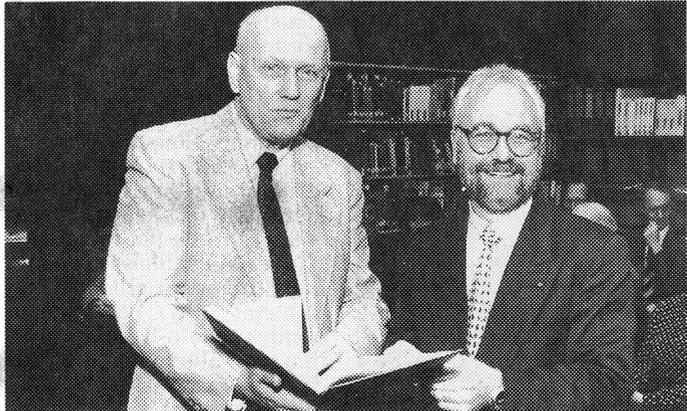
Biographisches Archiv mit Lebensläufen von Professoren

# Vom Landarbeiter zum eigenen Uni-Lehrstuhl

(ko) Wer in Hochschulkreisen weiß schon, daß der frühere Uni-Prorektor Prof. Dr. Werner Spies 1928 als Sohn armer Leute geboren wurde – „Vater Kellner, die Mutter mit der Katze und dem einzigen Kind zu Hause“ –, die katholische Volksschule nicht mochte, im Turnen „mangelhaft“ hatte, mit 15 als Luftwaffenhelfer eingezogen wurde, sich nach dem Krieg als Landarbeiter verdingte, mit Schwarzhandel und Kohlenklau überlebte und zur Finanzierung des Studiums u.a. als Nachtwächter arbeitete?

Wer weiß schon, daß der ehemalige Fachhochschulrektor und Uni-Professor Dr. Werner Strobach 1942 als Wehrmacht-Nachrichten-Dolmetscher den Kriegsdienst versah, nach Kriegsende für die Amerikaner dolmetschte und 1946 Dienst bei der Reichsbahn tat, ehe er 1952 das Abitur nachholte und die akademische Laufbahn einschlug?

Diese und 33 andere „Lebensläufe von eigener Hand“, geschrieben von Uni-Professoren und -Professorinnen,



Der Direktor der Uni-Bibliothek, Dr. Valentin Wehefritz (l.), überreichte Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling die ersten Professoren-Lebensläufe. Foto: Appelhans

die ihrer Lehrpflichten bereits entbunden wurden, sind jetzt nachzulesen im neuen biographischen Archiv, das Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling gestern in der Universitätsbibliothek eröffnete.

„Hochinteressantes Material,“ so Bibliotheksdirektor Dr. Valentin Wehefritz, der die Idee zu diesem Archiv hatte. Zeitgeschichtliche Dokumente zur Geschichte der

Universität, die im Dezember 25jähriges Bestehen feiert. Und darüber hinaus, da fast alle Professoren Soldat waren und der Zweite Weltkrieg ihnen Steine in den Lebensweg legte.

Die Beiträge, auf Diskette oder als handschriftlicher Lebenslauf eingereicht, wurden in vier ersten Bänden in einheitliche Form gebracht. Fortsetzung soll folgen.